

- D** **GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**
- DA** **ALLGEMEINES; EPOCHEN**
- DAA** **Epochen- und Länderübergreifendes; Historische Hilfswissenschaften**
- Migration**
- 17. - 20. Jahrhundert**
- LEXIKON**
- 09-1/2** ***Enzyklopädie Migration in Europa*** : vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart / hrsg. von Klaus J. Bade ... - 2., unveränderte Aufl. - Paderborn [u.a.] : Schöningh ; München : Fink, 2008. - 1156 S. : Ill., graph. Darst. ; 28 cm. - ISBN 978-3-506-75632-9 (Schöningh) - ISBN 978-3-7705-4133-1 (Fink) : EUR 78.00
[#0175]

Migrationen sind zweifellos so alt wie die Menschheit. Neben den schon in der Bibel gut dokumentierten Vorgängen oder der Völkerwanderung, den Hunnen- oder Mongolenstürme gibt es die weniger spektakulären Wanderungen der Nomaden in Afrika und Asien oder die Transhumanz auf dem Balkan. Trotzdem scheint es uns, als ob es heute eine besonders aktive Phase mit Wanderungen von Süden nach Norden und auch vom Osten nach Westen gibt. Jedenfalls vermitteln die Berichte in der Presse, xenophobe Stimmungen in vielen Ländern und die Reaktionen der Politiker einen solchen Eindruck. Doch ihnen fehlen meist harte Fakten, d.h. wissenschaftliche Analysen und darauf basierende, präzise Darstellungen. Diese unbefriedigende Forschungslage hat Klaus Bade wohl zur Gründung des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien an der Universität Osnabrück bewogen, und zudem ist er Initiator einer deutsch-niederländischen Initiative zur Erforschung der neueren Migrationen vom 17. Jh. bis zur Gegenwart, die mit der bereits nach einem Jahr in 2., unveränderter Auflage erschienenen ***Enzyklopädie Migration in Europa*** ein imposantes Ergebnis vorzuweisen hat.

In den drei einleitenden Abschnitten (S. 15 - 53) werden zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Projekts geschildert, die Idee, das Konzept und die Realisierung der Enzyklopädie beschrieben und die Terminologie sowie die sich im Laufe der Zeit wandelnden Konzepte der Migrationsforschung vorgestellt. Der Hauptteil der Enzyklopädie besteht dann aus den beiden Abteilungen *Länder* (S. 54 - 356) und *Gruppen* (S. 357 - 1127). Der Anhang enthält die Verzeichnisse der Autoren, der Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats und der Länderkoordinatoren sowie der Herausgeber der Enzyklopädie. Den Schluß bilden dann ein *Verzeichnis der Wanderungsformen* und

ein solches der behandelten *Länder, Regionen und Orte*. Die Literaturangaben sind im Text integriert und befinden sich am Schluß der Einleitung (S. 52 - 53) sowie jeweils noch im Anschluß an die Länderartikel. Eine zusammenfassende Bibliographie fehlt indessen.

Die Grundmotive für die Migrationen sind, wie das schon die ältesten Quellen andeuten, wohl letztlich gleich geblieben. Dazu gehören, wie in der Einleitung gezeigt wird, wirtschaftliche Zwänge, Kriege, Verfolgungen usw. Hingegen weisen die äußeren Bedingungen für die Abwanderung und die konkreten Migrationsregime erhebliche Unterschiede auf. Vor allem veränderte sich mit dem aufkeimenden Nationalismus das Verhalten vieler Zielstaaten gegenüber den Zuwanderern.

Die Länderartikel werden nach den Großregionen *Nordeuropa, Westeuropa, Mitteleuropa, Südeuropa, Ostmitteleuropa, Südosteuropa* und *Osteuropa* gegliedert. Nicht zufällig ist der umfangreichste Abschnitt Deutschland gewidmet, das mit seiner exponierten Lage im Herzen Europas und mit seiner bewegten Geschichte Migrationsströme anzog oder auch erzeugte. Die alphabetisch geordneten Artikel über die verschiedenen Gruppen geben einen plastischen Eindruck von der Vielfalt der Migranten. Allerdings ist es schwierig, immer überzeugende Abgrenzungen zu treffen, insbesondere wenn auch vorübergehende Aufenthalte berücksichtigt werden. So findet man die *amerikanischen Schriftsteller, bildenden Künstler und Musiker im Paris der Zwischenkriegszeit* ebenso wie *Comici del'arte in Europa der Frühen Neuzeit* oder *Deutsche Kriegsbräute in Westeuropa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs*. Andererseits hätte man unbedingt den Altgläubigen einen Artikel widmen sollen, die als Philipponen in Ostpreußen oder als Lipowenen in Rumänien sowie Bulgarien auftreten. Hingewiesen wird auf sie nur kurz in der Einleitung (S. 29). Diesen und anderen kleinen Lücken steht eine Vielfalt von Informationen gegenüber, die für die aktuellen Diskussionen über die Migrationen eine umfassende und solide Grundlage abgeben. Es wundert also nicht, dass die ***Enzyklopädie Migration in Europa*** schon nach so kurzer Zeit eine zweite Auflage erlebte.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>